

Empirische Beiträge zu Gegenstandsbestimmungen in der Pädagogik der frühen Kindheit

Call for Papers zur Werkstatttagung der Empirie AG der "Pädagogik der frühen Kindheit" vom 06. Juli bis 07. Juli 2023 in Hünfeld

Forschung in der Pädagogik der frühen Kindheit hat sich in den vergangenen Jahren ausdifferenziert, etabliert und an Konturen gewonnen. Zugleich zeigt die Schwerpunktsetzung des Symposiums der Kommission PädK (DGfE) im September 2022 „Was ist Pädagogik der frühen Kindheit“ (Universität Hildesheim), dass aktuelle Bestrebungen darauf drängen, Fragen zur (inter-)disziplinären Selbstvergewisserung stärker ins Zentrum fachwissenschaftlicher Diskurse zu rücken. Als eine „Disziplin im Werden“ (Hechler, Hykel & Pasternack 2021, S. 87) sieht sich die Pädagogik der frühen Kindheit mit der Frage konfrontiert, welche genuinen Problemstellungen, Erkenntnisinteressen und Gegenstandsbestimmungen sie als eine Subdisziplin der Erziehungswissenschaft auszeichnen. In diesem Kontext ist auch zu bearbeiten, inwiefern Gegenstände durch empirische Forschung mitbestimmt werden. Einige gegenstandsbezogene Reflexionen sind bereits erfolgt (vgl. Dietrich, Stenger & Stieve 2019; Nentwig-Gesemann & Fröhlich-Gildhoff 2017). Doch wie steht es um weitergehende empirisch-analytische Explikationen zu Gegenstandsbestimmungen der Pädagogik der frühen Kindheit?

Für eine disziplinäre Selbstvergewisserung ist es zentral, Gegenstandsbestimmungen als relationale Verflechtungen zwischen Fragestellungen, Erkenntnisinteressen und qualitativen als auch quantitativen empirischen Vorgehensweisen im Hinblick auf folgende Themenfelder zu fokussieren:

1. Phänomene und Gegenstände
2. Relationale Durchdringungen von Empirie und Theorie
3. Konstitutionskritische Methodologie
4. Historisch-gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen und machtkritische Aspekte.

1. Phänomene und Gegenstände sind konstitutive Merkmale einer Disziplin im Werden. Jede Disziplin bewegt sich daher in einem Feld von möglichen Gegenstands- und Phänomenbereichen. Auf der [Internetseite der Kommission „Pädagogik der frühen Kindheit“ \(DGfE\)](#) werden zahlreiche zentrale Gegenstandsbereiche der Forschung ausgewiesen. Dennoch zeigen etwa Hechler, Hykel & Pasternack (2021), dass insbesondere jene Themen und Gegenstandsbereiche (MINT, Sprachförderung, Professionalisierung) in der Forschung prominent vertreten sind, die bildungspolitisch vorgegeben und durch entsprechende Förderprogramme finanziert werden. Zentrale für die Lebensphase Kindheit bedeutsame Phänomene und Gegenstandsbereiche, wie etwa das freie Spielen, ästhetische Bildung, Naturerfahrungen, Geschlecht, Diversity, Räume, Digitalisierung stellen eher marginalisierte Themen in der Forschung dar (vgl. ebd., S. 10). Bislang wenig beforschte Phänomen- und Gegenstandsbereiche bieten weitere Reflexionsmöglichkeiten für eine disziplinäre Selbstverständigung der Pädagogik der frühen Kindheit.

2. Relationale Durchdringungen von Empirie und Theorie. Auffassungen dualistisch getrennter Zuständigkeitsbereiche zwischen genuinen empirischen und theoriebasierten Forschungsarbeiten stellen eine Erkenntnisbarriere für die disziplinäre Weiterentwicklung der PädK dar (u. a. Bilgi et al. 2021). Gegenstände der empirischen Forschung können als eine theoriegeleitete Grundfassung über die untersuchten Phänomene verstanden werden (vgl. Kalthoff, Hirschhauer & Lindemann 2008 zum Konzept der „Theoretischen Empirie“). Andersherum ist jede Theoriebildung angesichts der Widerständigkeit empirischer Wirklichkeiten zur weiteren Ausdifferenzierung und Konkretisierung angehalten. Hierbei stellt sich immer wieder die Frage nach einer Verhältnisbestimmung zwischen empirisch geleiteten Gegenstandstheorien und ihren jeweiligen grundlagentheoretischen Rahmungen (vgl. Bohnsack 2022, S. 34). Gegenstandsbestimmungen sind in der Forschung demzufolge als dynamische und zirkuläre Prozesse zu betrachten, die Pluralität, Mehrdeutigkeit und Widersprüche erlauben.

3. Konstitutionskritische Methodologie. Methoden implizieren spezifische erkenntnistheoretische, sozialtheoretische und kritisch-normative Annahmen. Entgegen einer positivistischen Auffassung von Methoden als neutrale Messinstrumente der Erhebung empirischer Daten, die gemeinhin ein dualistisches Realitätsmodell von Subjekt und Objekt voraussetzen, gewinnt eine konstitutionskritische Methodologie an Bedeutung. Methoden entscheiden mit darüber, wie Problemstellungen, Erkenntnisinteressen und

Gegenstandsbestimmungen als relevant gesetzt werden. Daher sollte eine konstitutionskritische Re-Kontextualisierung von methodisch-methodologischen Reflexionen und (grundlagen-)theoretischen Fassungen stattfinden.

4. Historisch- gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen und machtkritische Aspekte. Diese kritische Re-Kontextualisierung gilt nicht nur für das Verhältnis zwischen Empirie und Theorie, vielmehr bedarf es eines analytischen Einbezugs historischer und gesellschaftspolitischer Rahmenbedingungen von Forschung. Historisch-gesellschaftliche Forschungsarbeiten zu Gegenstandsfassungen in der frühen Kindheit verdeutlichen, inwiefern ein Verständnis von „objektiver Wissenschaft“ als Instrument der Reproduktion sozialer, kultureller und institutioneller Macht- und Ungleichheitsverhältnisse fungieren kann. Dies zeigt sich bspw. in Formen von gesellschaftlichen und (bildungs-)politischen Einflussnahmen auf das Feld der Pädagogik der frühen Kindheit. Exemplarisch dafür stehen Forschungsarbeiten im Kontext der neuen soziologischen bzw. diskursanalytischen Kindheitsforschung (u.a. Kelle & Mierendorff 2013), der kritischen Migrationsforschung (Kuhn 2013; Machold 2015), der phänomenologischen (Bilgi & Stenger 2020) und neomaterialistischen Kindheitsforschung (Balzer & Huf 2019), die generationale, geschlechtliche, migrationsbedingte oder anthropozentrische Macht- und Ungleichheitsverhältnisse diskutieren.

Dieser Call lädt dazu ein empirisch-analytischen Explikationen *beispielsweise anhand folgender Vorschläge* in den vier skizzierten Themenfeldern nachzugehen.

1. Phänomene und Gegenstände:

- Welche Phänomene und Gegenstände sind wichtig für das Forschungsfeld der Pädagogik der frühen Kindheit? Inwiefern werden sie erforscht?
- Welche Phänomene und Gegenstände sind bislang kaum erforscht bzw. könnten zukünftig forschungsrelevant sein?
- Wie lassen sich diese methodisch bearbeiten bzw. erforschen?

2. Relationale Durchdringungen von Empirie und Theorie:

- Wie kann das Verhältnis von Empirie und Theorie methodisch und in der Aufarbeitung von empirischen Ergebnissen umgesetzt werden?
- Wie kann sich die zugrunde gelegte Theorie auf Empirie auswirken?
- Welchen Beitrag leisten empirische Fassungen zur weiteren Theoriebildung?

3. Konstitutionskritische Methodologie:

- Wie können Gegenstandsbestimmungen durch die jeweils ausgewählte Methode erfolgen?
- Welche Fragen, Erkenntnisinteressen und Erwartungen sind dabei konstitutiv für den Gegenstand?
- Wie können methodische Verfahren beschaffen sein, damit sie kritisch-reflexiv sind?

4. Historisch-gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen und machtkritische Aspekte:

- Inwiefern wirken sich bestimmte historische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen auf Forschung aus?
- Wie können gesellschaftliche Ordnungen von Kindheiten und (ungleiche) Lebenslagen von Kindern durch empirische Forschung untersucht werden?
- Wie lassen sich machstrukturelle, generationale, geschlechtliche, migrationsbedingte oder anthropozentrische Reflexionen in Forschung einbeziehen?

Entlang der hier vorgeschlagenen vier Themenfelder möchten wir auf der nächsten Empirie AG Fragen nach Möglichkeiten und Herausforderungen von empirischen Beiträgen zu Gegenstandsbestimmungen in der Pädagogik der frühen Kindheit nachgehen. Gewünscht sind Vorträge mit einer Dauer von ca. 30 Minuten. Um den Werkstatt-Charakter der Empirie AG zu unterstreichen, sind auch unabgeschlossene oder sich in Entwicklung befindende Fragestellungen und Themen erwünscht.

Abstracts in einer Länge von max. 1 Seite werden bis zum 14. April 2023 erbeten. Bitte schicken Sie Ihr Abstract an oktay.bilgi@uni-koeln.de.

Das Vorbereitungsteam, Oktay Bilgi (Universität zu Köln), Martina Janßen (FH Erfurt), Felicitas Sander (FernUniversität in Hagen) & Kristina Vitek (Universität zu Köln)

Quellen:

- Balzer, N./ Huf, C. (2019): Kindheitsforschung und ‚Neuer Materialismus‘. In: Drerup, J./ Schweizer, G. (Hrsg.): Handbuch Philosophie der Kindheit. Stuttgart: J.B. Metzler, S. 50-58.
- Bilgi, O./ Stenger, U. (2020): Betreuung: Phänomenologische Notizen zu Sorgebeziehungen und -praktiken in der Pädagogik der frühen Kindheit. In: Bilgi, O./ Sauerbrey, U./ Stenger, U. (Hrsg.): Betreuung – ein frühpädagogischer Grundbegriff? Weinheim: Beltz Juventa, 2020.
- Bilgi, O./ Blaschke-Nacak, G./ Durand, J./ Schmidt, T./ Stenger, U./ Stieve, C. (Hrsg.) (2001). „Qualität“ revisited! – theoretische und empirische Perspektiven in der Pädagogik der frühen Kindheit. Weinheim: Beltz Juventa.
- Bohnsack, R./ Sparschuh, V. (2022): Die Theorie der Praxis und die Praxis der Forschung. Ralf Bohnsack im Gespräch mit Vera Sparschuh. Opladen, Berlin u. Toronto: Budrich.
- Dietrich, C./ Stenger U./ Stieve, C. (Hrsg.) (2019): Theoretische Zugänge zur Pädagogik der frühen Kindheit. Eine kritische Vergewisserung. Weinheim u. Basel: Beltz Juventa.
- Hechler, D./ Hykel T./ Pasternack, P. (2012): Disziplinentwicklung in der Kindheitspädagogik. Eine empirische Bestandaufnahme anderthalb Jahrzehnte nach Einrichtung der neuen Studiengänge. WiFF Studien, Band 35, München: DJI.
- Kalthoff, H./ Hirschhauer, S./ Lindemann, G. (Hrsg.) (2008): Theoretische Empirie. Zur Relevanz qualitativer Forschung. Frankfurt a.M.: suhrkamp.
- Kelle, H./Mierendorff, J. (Hrsg.) (2013): Normierung und Normalisierung der Kindheit. Weinheim u. Basel: Beltz Juventa.
- Kuhn, Melanie (2013): Professionalität im Kindergarten: Eine ethnographische Studie zur Elementarpädagogik in der Migrationsgesellschaft. Wiesbaden: Springer VS.
- Machold, C. (2015): Kinder und Differenz: Eine ethnografische Studie im elementarpädagogischen Kontext (Kinder, Kindheiten und Kindheitsforschung, 9). Wiesbaden: Springer VS.
- Nentwig-Gesemann, I./ Fröhlich-Gildhoff, K. (Hrsg.) (2017): Forschung in der Frühpädagogik X. Zehn Jahre Frühpädagogische Forschung – Bilanzierung und Reflexion Freiburg in Br.: FEL.